

© Hartmut Behrens 2009

DER SCHMETTERLING, DIE LIANE UND DER ABSTURZ

Urwald-Tragödie

Personen:

VERONICA	<i>Therapeutin</i>
BERNWARD	<i>Stararchitekt, Großwildjäger</i>
JANINA	<i>Reiseleiterin</i>
FIONA	<i>Dichterin</i>
CORAZON	<i>Lagerköchin</i>
HANS-ERWIN	<i>Jalousien-Produzent</i>

Ort der Handlung: Lager im Urwald

Alle Teilnehmer an der Schmetterlingsexpedition besitzen leichte klappbare (Angler-)Sitze.

I. AKT

1. Szene

CORAZON kommt mit einem Glasgefäß, holt eine riesige Spinne von einer Pflanze und setzt sie ins Glas. Schüttelt, beobachtet. Dann kommt

VERONICA: Was hast du da?

CORAZON: Ich würde sagen, eine Vogelspinne.

VERONICA: Und - was hast du damit vor?

CORAZON: Mal sehen. Weiß ich noch nicht.

VERONICA: Die kommt hoffentlich nicht in den Kochtopf!

CORAZON: Eine Urwaldküche ist kein Fünf-Sterne-Restaurant. *Geht.*

VERONICA *ruft ihr hinterher*: Meine liebe Corazon! Ich habe viel Geld bezahlt für diese Expedition und ich erwarte dafür eine anständige, gesunde Verpflegung!

CORAZON *kommt zurück*: Meine liebe Veronica! Hier bekommst du Bio-Verpflegung vom Feinsten! Diese Gegend hier hat vor uns noch kein menschliches Wesen betreten, folglich ist sie völlig unkontaminiert. Und was das Geld betrifft: Bei dem Hungerlohn, den ich hier kriege, muss ein bisschen Spass schon drin sein. *Will wieder gehen.*

VERONICA: Willst du damit sagen, dass du uns nur mit Dingen bekochst, die du hier im Urwald findest?

CORAZON: Tja, die nächste Bioland-Lieferung könnte sich noch etwas verzögern.

VERONICA: Das ist ja unglaublich! Ich werde mich beschweren!

CORAZON: Na schön. Weil du es bist, werde ich die Spinne wieder freilassen. *Geht Richtung Veronica, schraubt den Deckel vom Glas.*

VERONICA *panisch*: Nein! Nicht! Lass die drin!

CORAZON: Wie du willst. Der Kunde ist König! *Ab.*

VERONICA *leise*: Miststück! *Setzt sich, sieht sich ängstlich nach Tieren um.*

2. Szene

BERNWARD *erscheint, aufgesetzt fröhlich*: Na, das ist doch mal was anderes, so ein Urwaldleben, was?

VERONICA: Essen Sie gern Spinnen?

BERNWARD: Wieso 'Sie'? Wir hatten doch vereinbart, uns zu duzen!

VERONICA: Wenn es sein muss.

BERNWARD: Bei meiner letzten Großwildjagd hatte ich mal 'ne Spinne im Salat. Vorher dreimal kontrolliert, aber gemerkt habe ich's erst, als ich draufgebissen habe.

VERONICA: Ekelhaft! - Das erwartet uns hier also auch.

BERNWARD: Ich hab's überlebt. Die Spinne allerdings nicht.

VERONICA *nach einer Weile*: Was war das für eine Jagd?

BERNWARD: Elefanten. In Zaire. Musste damals dem Mobutu-Clan ein ordentliches Süm্মchen zukommen lassen, war ja nicht ganz legal. Hat sich aber gelohnt.

VERONICA: Für wen?

BERNWARD *lacht*: Für mich natürlich! Für die Elefanten weniger.

VERONICA: Ich verstehe nicht, wie Menschen an solchen Grausamkeiten auch noch Spaß haben können.

BERNWARD: Was? Ich denke, du bist Therapeutin! Da müsstest dir die Abgründe der menschlichen Seele doch bestens bekannt sein!

VERONICA: Ja, natürlich sind sie das! Aber manche Leute sind so krank, dass man sich wirklich fragt, was die auf dieser Welt noch zu suchen haben.

BERNWARD: Besten Dank! Ich werde dir aber noch ein Weilchen erhalten bleiben. Hoffe ich wenigstens.

HANS-ERWIN *kommt mit Schmetterlingsnetz und Rucksack*: Geht's noch nicht los?

VERONICA: Was?

HANS-ERWIN: Ob's noch nicht losgeht.

VERONICA: Was soll denn losgehen?

HANS-ERWIN: Na, unsere erste Schmetterlings-Wanderung.

VERONICA: Wir sind hier keine Wandergruppe.

HANS-ERWIN: Das habe ich inzwischen bemerkt. Aber irgendwie müssen wir die Schmetterlinge ja fangen.

VERONICA: Frag die Reiseleiterin.

HANS-ERWIN: Mache ich. *Ab*.

BERNWARD: Tja. Drei Wochen lang müssen wir's noch miteinander aushalten.

VERONICA: Mir ist schon der erste Tag zuviel.

BERNWARD: Schwach entwickeltes Durchhaltevermögen, was?

VERONICA: Blödsinn! Ich hatte bloß gehofft, mal eine Zeit lang mit normalen, sensiblen Menschen zusammen zu sein.

BERNWARD: Ich würde mich durchaus als normal sensibel bezeichnen. *Sie antwortet nicht.* Was willst du eigentlich mit dem unbekanntem Schmetterling machen, wenn du einen fängst? Reich und berühmt werden?

VERONICA: Das lasse ich auf mich zukommen. Mir geht es in erster Linie um die innere Haltung dazu.

BERNWARD: Selbsterfahrung?

VERONICA: Nenne es meinetwegen Selbsterfahrung. Den inneren Schmetterling finden. Die eigene Sensibilität wachsen lassen. Falls du verstehst, was ich meine.

BERNWARD: Jaja, ich verstehe. Bei mir war es ja ähnlich damals.

VERONICA: Was meinst du?

BERNWARD: Als ich in Zaire war. Die Elefanten. Da habe ich meinen inneren Jäger wachsen lassen...

VERONICA *springt auf*: Leck mich am Arsch! *Wütend ab.*

BERNWARD *ruft ihr nach*: Da konnte ich mal so richtig wilde Sau spielen, verstehst du? *Freut sich, reibt sich die Hände.*

3. Szene

HANS-ERWIN *kommt zurück*: Ich kann diese Jenny nicht finden. Weißt du, wo sie ist?

BERNWARD: Jenny? Wer soll das sein?

HANS-ERWIN: Unsere Reiseleiterin.

BERNWARD: Die heißt Janina.

HANS-ERWIN: Meinetwegen.

BERNWARD: Hab' keine Ahnung, wo sie ist. Vielleicht für kleine Mädchen.

HANS-ERWIN: Gut. Dann warte ich hier. *Nimmt seinen Rucksack ab, holt die Feldflasche heraus und trinkt einen Schluck.* Ist noch Wasser aus Deutschland. Das trinke ich, solange es geht. *Setzt den Rucksack wieder auf.*

BERNWARD: Was machst du eigentlich in Deutschland? Beruflich meine ich.

HANS-ERWIN: Ich stelle Jalousien her. Familienbetrieb. Und Rollos. Echte Qualitätsware, nicht so'n billiger China-Import. Schon mal von Wühlmann gehört?

BERNWARD: Hm. Kann mich gerade nicht erinnern.

HANS-ERWIN: Soll's ein Rollo sein - geh zu Wühlmann rein! Suchst 'ne Jalousie?
Wühlmann hat sie!

BERNWARD: Das ist dein Werbeslogan?

HANS-ERWIN: Ja. Habe ich selbst entworfen.

BERNWARD: Genial.

HANS-ERWIN: Danke. Ich kucke mal wieder nach dieser... dieser Reiseleiterin.

BERNWARD: Janina heißt sie.

HANS-ERWIN: Ach ja. *Ab.*

BERNWARD *für sich*: Oh Mann, bei 'nem Mädels mit so einem Fahrgestell muss man
sich doch den Namen merken!

FIONA kommt. Sie macht einen verträumten Eindruck.

BERNWARD: Ah, unsere Dichterin! Heute schon was gedichtet?

FIONA: Ich sammle noch Eindrücke. Ich muss nicht zwanghaft jeden Tag schreiben.

BERNWARD: Ja, klar. Jede Art von Zwang behindert die Kreativität.

FIONA: So ist es. Wenn ich meinen Eindrücken und Wahrnehmungen ihr eigenes Le-
ben lasse, werden sie sich später von ganz alleine zu Literatur verdichten.

BERNWARD: Das hast du aber schön gesagt.

FIONA: Das bringt der Beruf so mit sich. - Hat die Köchin schon kundgetan, wann es
Essen gibt?

BERNWARD: Nee. Ich glaube, sie sammelt noch.

FIONA: Was sammelt sie denn?

BERNWARD: Tja, das weiß wohl niemand so genau. Ich hoffe, dass sie es selber
weiß, bevor sie es in den Topf schmeißt.

FIONA: Wir sollten sie vorkosten lassen.

BERNWARD: Das ist eine gute Idee. Dann wird sie darauf achten, dass die gesam-
melten Pflanzen und Tiere sich zu etwas Magenfreundlichem verdichten.

FIONA: Tiere? Ich esse keine Tiere! Ich habe vegetarisch angekreuzt.

BERNWARD: Bei unserer Gruppe gab es glaube ich nichts zum Ankreuzen. Wir
müssen essen, was auf den Tisch kommt. Das heißt, einen Tisch habe ich hier
auch noch nicht gesehen.

FIONA: Tisch hin oder her: Ich esse keine Tiere!

BERNWARD: Wir können ja tauschen: Fleisch gegen Grünzeug.

FIONA: Ich muss die Reiseleiterin sprechen! *Ab.*

BERNWARD *sieht ihr nach*: Fiona, die Dichterin. Auch nicht übel. Nur ein bisschen eingebildet. Ein bisschen zu sehr eingebildet. Da lobe ich mir doch unsere Janina: jung, naiv, gut gebaut, ein bisschen hilflos: genau das Richtige für den guten Bernward. *Klopft sich auf den Schenkel.* Ah, ich glaube, da höre ich sie schon.

4. Szene

HANS-ERWIN *kommt*: Sie kommt gleich, hat sie gesagt. Wir machen dann unsere erste Tagesbesprechung. Sie sagt nur noch den anderen Bescheid. *Setzt sich.*

BERNWARD: Na prima.

CORAZON *kommt mit einer blutigen Schürze.*

HANS-ERWIN *springt auf*: Bist du verletzt?

CORAZON: Nee. Ich dachte nur, das Vieh wäre tot, aber dann ist es noch losgehüpft und hat mit Blut rumgespritzt.

BERNWARD: Vieh? Was für'n Vieh?

CORAZON: Weiß ich noch nicht. Ich finde gerade mein Buch mit den Urwaldviechern nicht.

BERNWARD: Und du glaubst, man kann das essen?

CORAZON: Bestimmt! Was man geschlachtet hat, das muss man auch essen!

BERNWARD: Das war jetzt gerade nicht meine Frage.

CORAZON: Mach dir nichts draus. Du wirst es schon merken.

BERNWARD: Wir hatten gerade beschlossen, dass es am besten ist, wenn du erstmal vorkostest, was du uns kochst.

CORAZON: Schisshase! Ich dachte, du wärest Großwildjäger! Und jetzt machst du dir schon in die Hose, bloß weil ich so'n Tierchen nicht gleich erkannt habe! Soll ich hier für lauter Memmen kochen?

HANS-ERWIN: Ich melde mich freiwillig zum Vorkosten! Als Unternehmer muss man immer mit gutem Beispiel vorangehen!

CORAZON: Na bitte! Es gibt doch noch richtige Männer. Oder wenigstens einen.

BERNWARD: Das muss ich mir jetzt nicht bieten lassen!

CORAZON: Wer selber nichts zu bieten hat, der muss sich halt was bieten lassen.

5. Szene

FIONA und JANINA kommen. Als Fiona die blutige Schürze sieht, fällt sie mit einem Schreckensschrei in Ohnmacht. Janina fängt sie auf.

HANS-ERWIN *springt hinzu und fasst Fiona an den Füßen*: Sollen wir sie ins Schlafzelt bringen?

FIONA *zappelt mit den Füßen*: He! Lassen Sie mich los, was soll das?

HANS-ERWIN *lässt los*: Ich wollte Ihnen nur helfen.

BERNWARD: Und außerdem hatten wir beschlossen, uns zu duzen.

FIONA *steht wieder auf*: Als ob das jetzt wichtig wäre! - Ich esse heute nichts.

JANINA: Weiß jemand, wo Veronica ist?

BERNWARD: Wird wohl irgendwelche Insekten therapieren.

JANINA: Geht jemand freiwillig los, sie zu suchen?

HANS-ERWIN: Ich gehe. *Ab*.

BERNWARD: Hans-Erwin, der Musterknabe. Wie kann man bloß Hans-Erwin heißen?

CORAZON: Findest du deinen Namen etwa besser?

BERNWARD: Ich heiße Bernward Theodor Christian zu Hohenberg. Hat irgendjemand etwas daran auszusetzen?

JANINA: Ich möchte euch bitten, auf solche Streitereien zu verzichten. Wir haben hier ganz andere Probleme.

BERNWARD: Ich wollte das nur mal klarstellen. Ich habe Schlösser, Museen, Prominentenvillen, Bürotürme und etliches mehr gebaut und ich habe fast sämtliche relevanten Architektur-Wettbewerbe gewonnen. Da muss ich mich hier nicht so blöd anpissen lassen.

JANINA: Ja, bitte beruhige dich jetzt.

CORAZON: Mir gefällt Hans-Erwin. Klingt nicht so protzig.

BERNWARD *wütend*: Was willst du damit sagen?

VERONICA *kommt*: Ach, werde ich hier gebraucht? Ich bin aber eigentlich nicht im Dienst.

JANINA: Ich bitte euch! Wir haben ein großes Problem und darüber müssen wir jetzt sprechen.

FIONA: Dann solltest du sofort damit anfangen.

JANINA *zu Veronica*: Hat dich Hans-Erwin nicht getroffen?

VERONICA: Ich habe ihn in die Richtung da laufen gesehen. Ist das wichtig?

JANINA: Ich möchte das eigentlich mit allen besprechen.

FIONA: Und ich möchte nicht darauf warten, bis der alte Trottel zurückkommt.

JANINA: Liebe Fiona, ich wünsche mir wirklich, dass ihr euch besser verträgt.

FIONA: Wir sind erwachsene Menschen, da kann jeder sagen, was er für richtig hält.

BERNWARD: Jetzt schieß los mit deinem Problem. Irgendwer wird's ihm nachher schon sagen.

JANINA *nach kurzem Zögern*: Mein GPS-Handy ist weg. Verschwunden! Vor 'ner Stunde lag es noch in meinem Rucksack.

BERNWARD: Und das heißt?

JANINA: Ohne GPS finden wir hier nicht wieder raus.

Allgemeines Entsetzen. Eine Weile lang sagt niemand etwas.

BERNWARD: Super! Dann machen wir uns einfach noch ein paar schöne Tage!

VERONICA: Das ist sicher nicht der geeignete Zeitpunkt für blöde Scherze! Janina, wie konnte das passieren?

JANINA: Das weiß ich doch nicht! Es lag oben in meinem Rucksack.

FIONA: Vielleicht waren es die Affen, die hier vorhin durchgezogen sind.

CORAZON: Oder Menschen.

VERONICA: Glaubst du, hier gibt es Eingeborene?

CORAZON: Nee.

VERONICA: Das ist... das ist ja ungeheuerlich! Willst du etwa behaupten, dass jemand von uns das Handy geklaut hätte?

FIONA: Hans-Erwin! Und jetzt haut er ab damit! Wir müssen hinterher!

CORAZON: Hans-Erwin halte ich für ausgesprochen unwahrscheinlich.

BERNWARD: Der weiß doch gar nicht, wie man so'n Ding bedient.

CORAZON: Außerdem hat er einen Kompass.

BERNWARD: Der findet hier mit oder ohne Kompass nicht wieder raus. Das kannst du abhaken. Ein Kompass ohne Karte ist sowieso nutzlos.

VERONICA: Wenn es die Affen geholt haben, dann liegt es vielleicht noch irgendwo in der Nähe. Da sollten wir jetzt suchen, solange es noch hell ist.

JANINA: Aber bleibt unbedingt in Rufweite! Ich möchte nicht, dass irgendjemand ver-

loren geht.

FIONA: Ich gehe nicht mehr als zwei Meter aus unserem Lager raus. Auf keinen Fall!

Alle ab. LICHT aus.

II. AKT

1. Szene

LICHT wieder an. HANS-ERWIN kommt mit tänzelndem Gang und Schmetterlingsnetz, fängt 'Schmetterlinge'. Nach einer Weile kommt VERONICA. Hans-Erwin bleibt bei ihrem Erscheinen verzückt stehen, geht dann langsam auf sie zu, weil er auf ihrem Kopf einen Schmetterling sieht.

HANS-ERWIN: Nicht - bewegen!

VERONICA: Was ist denn jetzt los?

HANS-ERWIN: Halt - da ist er!

VERONICA: Bitte was?

HANS-ERWIN: Unser Schmetterling. Rot - orange - gelb und ein bisschen schwarz.

VERONICA: Bist du sicher?

HANS-ERWIN: Nichts auf dieser Welt ist sicher. Oh - er wächst! Und schwarz wird blau und rot wird lila und...

VERONICA *dreht sich um, ruft*: Corazon! Corazon! Was hast du mit Hans-Erwin gemacht? Corazon, verdammt! Wo bist du? Komm her und sieh dir das an!

CORAZON erscheint, bewegt sich wie Hans-Erwin, hat auch ein Schmetterlingsnetz, bleibt kichernd vor Veronica stehen.

VERONICA *schüttelt sie*: Corazon! Was soll das? Hör auf damit!

CORAZON schlägt ihr das Netz über den Kopf, kriegt sich vor Kichern kaum noch ein.

VERONICA *reißt sich das Netz wieder herunter*: Das reicht! Wütend ab.

CORAZON und HANS-ERWIN zeitlupenartig tänzelnd hinter ihr her.

2. Szene

VERONICA *kommt mit JANINA*.

VERONICA: Ah, jetzt sind sie weg!

JANINA: Ich verstehe immer noch nicht, was los war.

VERONICA: Die waren voll auf Droge! Ich weiß nicht, was für Pflanzen Corazon da zusammengemischt hat, ich weiß aber ganz sicher, dass ich so etwas nicht nehmen will. Und zwar auf gar keinen Fall!

JANINA: Okay, ich werde mit ihr reden.

VERONICA: Das macht im Moment wohl keinen Sinn.

JANINA: Wir müssen sie aber trotzdem suchen! Sonst landen sie weit draußen und finden nicht mehr zurück.

VERONICA: Ich sehe es nicht als meine Aufgabe an, eine ausgeflippte Köchin zu suchen. Ich habe viel Geld für diese Reise bezahlt und da erwarte ich eine entsprechende Organisation.

JANINA: Veronica, bitte! Die beiden sind in Lebensgefahr!

VERONICA: Ach ja? Darf ich dich daran erinnern, dass wir hier alle in Lebensgefahr sind, weil du dein GPS-Handy versust hast?

JANINA: Scheiße! Was habe ich mir da bloß eingehandelt? *Schnell ab.*

VERONICA *ruft ihr nach*: Und falls wir jemals wieder zurückkommen, gibt es eine Beschwerde, dass dir die Ohren abfliegen! *Setzt sich. Nach einer Weile kommt*

BERNWARD: Gibt's noch mehr Probleme?

VERONICA: Die Köchin und dieser alte Spießier sind voll auf Droge und irren jetzt irgendwo im Wald rum. Und die Reiseleiterin verlangt auch noch, dass wir sie suchen. Frechheit!

BERNWARD *setzt sich auch*: Die werden schon zurückfinden. Solche Leute haben einen Schutzengel.

VERONICA: Wir müssen irgendwas machen! Ich möchte gesund wieder nach Deutschland kommen. Und zwar so schnell wie möglich.

BERNWARD: Tja, keine schlechte Idee. Ich fürchte, wir finden sowieso keinen unentdeckten Schmetterling. Solange wir hier im Lager feststecken.

VERONICA: Ach, die Schmetterlinge sind mir jetzt völlig egal. Wäre ich bloß nicht auf diesen dummen Prospekt reingefallen! 'Entdecken Sie eine bisher unbekannte Schmetterlingsart! Geben Sie ihr Ihren Namen! Steigen Sie in die erste Reihe der Naturforscher auf!'

BERNWARD: Die erste Reihe der Naturforscher besteht überwiegend aus Toten.

VERONICA: Ja, sehr beruhigend! Ich verzichte ab sofort auf alle Schmetterlinge der Welt und auf jede weitere Forschung. - Was schlägst du vor?

BERNWARD: Naja, wir müssen Janinas Handy finden.

VERONICA: Ich habe es nicht. Aber dieser Corazon würde ich es zutrauen.

BERNWARD: Und was ist mit unserer Dichterin?

VERONICA: Der auch. Die ist falsch, das sagt mir meine Berufserfahrung. Ich verstehe bloß nicht, welchen Sinn das haben soll.

BERNWARD: Corazon würde es just for fun machen. Und am Ende findet sie es ganz zufällig wieder und sagt: Hey, Leute, lasst uns zurückgehen!

VERONICA: Und Fiona?

3. Szene

FIONA *kommt*: Ich höre, ihr redet über mich. Soll ich mich geehrt fühlen oder eher das Gegenteil?

VERONICA: Wir überlegen gerade, welchen Sinn es machen könnte, wenn jemand von uns sich Janinas Handy gekrallt hätte.

FIONA: Und - was habt ihr rausgefunden?

BERNWARD: Bisher noch nichts. Angenommen, du hättest dieses Handy - welchen Vorteil könntest du davon haben?

FIONA: Gar keinen. Was soll die Frage?

BERNWARD: Wir gehen einfach mal alle Möglichkeiten durch. Also?

FIONA: Ich hätte keinen Vorteil davon. Ich suche hier Material für einen Roman.

BERNWARD: Über Schmetterlinge oder über Menschen in Todesangst?

FIONA: Ich weiß es noch nicht genau. Beides wahrscheinlich.

BERNWARD: Und da betreibst du jetzt schon mal so eine Art Feldforschung, indem du das Handy versteckst.

FIONA: Quatsch! So ein Blödsinn!

BERNWARD: Wenn es so wäre, könnten wir ja beruhigt sein. Dann würdest du das Ding irgendwann wieder hervorzaubern.

FIONA: Aber ich sage euch doch, das ist völliger Blödsinn!

BERNWARD: Wir würden es auch nicht weitersagen. Dann hättest du immerhin noch drei Forschungsobjekte übrig.

FIONA: Kann es jetzt mal gut sein?

VERONICA: Gut ist gerade überhaupt nichts.

FIONA: Und wie ist es mit euch? Vielleicht hat ja einer von euch dieses Handy versteckt! Die Gelegenheit, es sich zu beschaffen, hatte ja wohl jeder hier.

VERONICA: Ich wüsste erst recht nicht, was ich damit anfangen sollte. Es gibt zwar niemanden in dieser Gruppe, der mir nicht auf den Geist geht, trotzdem ergäbe das für mich keinen Sinn, alleine zurückzulaufen. Ich würde vor Angst sterben, um ehrlich zu sein.

FIONA: Und Bernward?

BERNWARD: Ich würde es mir zwar zutrauen, alleine den Weg zurückzufinden, wenn ich dieses GPS-Ding hätte, aber wenn ich'n hübschen Hintern vor mir herlaufen sähe, hätte ich mehr davon.

FIONA: Blöder Macho! Ist das alles, was dir dazu einfällt?

BERNWARD: Ich habe gerade begründet, warum ich lieber nicht alleine gehen würde.

VERONICA: Wenn nicht die Affen das Handy geklaut haben, müssen wir uns wohl auf Corazon konzentrieren.

BERNWARD: Falls sie zurückfindet.

CORAZON *kommt fröhlich herein, hat eine tote Schlange um den Hals, deren Kopf sie fasst*: Ach, da haben wir ja einen Schmetterling! Einen grünen - einen weißen - einen blauen... *Die anderen drei laufen schreiend ab. Sie wirft die Schlange auf den Boden. Ist doch längst tot, das Biest!* LICHT aus.

4. Szene

LICHT an. JANINA sitzt deprimiert auf ihrem Hocker. Nach einer Weile kommt HANS-ERWIN herein.

HANS-ERWIN: Kann ich irgendwas machen?

JANINA: Keine Drogen mehr essen.

HANS-ERWIN: Das war unabsichtlich.

JANINA: Ich hoffe, dann wisst ihr jetzt, was ihr nicht mehr essen dürft.

FIONA *kommt*: Ach, ihr redet gerade über die Drogen-Pflanze? Die könnte ich mit in meinen Roman einarbeiten. Kannst du sie mir zeigen?

HANS-ERWIN: Würde ich gerne machen. Aber wir haben so viele Pflanzen gegessen. Welche davon gewirkt hat, weiß ich gar nicht.

FIONA: Vielleicht weiß Corazon das.

HANS-ERWIN: Corazon sagt, das waren alle Pflanzen, die sie schon mal gekocht hat.

JANINA *erschreckt*: Was?

HANS-ERWIN: Naja, das bedeutet ja, dass beim Kochen die Wirkung verloren geht.

FIONA: Interessant. Wirklich interessant. Vielleicht könnte man das nochmal ausprobieren. In kleineren Dosen natürlich.

JANINA: Das kommt überhaupt nicht in Frage! Ich wäre gestern fast von 'ner Giftschlange gebissen worden, als ich die beiden gesucht habe! Wir machen hier keine Drogen-Versuche!

FIONA: Ja, okay, war auch nur mal 'ne Idee. Ist schon vergessen! Dann hoffe ich aber, dass Corazon uns heute keine Rohkost macht.

JANINA: Ich rede gleich mit ihr. *Ab*.

FIONA: Sie ist ein bisschen überfordert, unsere Reiseleiterin. Ich glaube, es ist besser, man sagt ihr nicht alles.

HANS-ERWIN: Ja, sie ist noch zu jung. Zuviel Verantwortung. Dafür braucht man Lebenserfahrung.

FIONA: Genau. *Rückt dicht an ihn heran*. Ich bin aber doch brennend interessiert an dieser Pflanze. Hattest du noch Nachwirkungen heute morgen?

HANS-ERWIN: Bisschen Kopfschmerzen. Aber nicht schlimm. Und ziemlich müde war ich.

FIONA: Noch was? Beschleunigter Herzschlag vielleicht?

HANS-ERWIN: Nee. Eher langsamer, würde ich sagen.

FIONA: Und sonst? Vielleicht kalte Füße? Augenprobleme?

HANS-ERWIN: Nicht dass ich wüsste. Warum willst du das alles wissen?

FIONA: Als Schriftstellerin muss man immer genau sein. Also jedenfalls ist das mein Anspruch, damit die Leute nicht hinterher sagen, ich hätte schlecht recherchiert. Wollen wir beide nachher einen kleinen Ausflug machen, wo du mir die Pflanzen zeigst? Das ist ja ganz harmlos und wir sind schließlich alt genug.

HANS-ERWIN: Von mir aus. Das sind aber mindestens zwölf Pflanzen, die dafür in Frage kommen.

FIONA: Ach, das macht nichts, wir haben alle Zeit der Welt. Und ich will auch nur ganz winzige Mengen ausprobieren. Das ist völlig ungefährlich.

HANS-ERWIN: Aber erst nach dem Mittagessen.

FIONA: Na klar. Und wir gehen auch nicht zusammen raus.

HANS-ERWIN: Wieso nicht?

FIONA: Damit sich Janina nicht beunruhigt. Sie hat doch so schon genug Sorgen.

HANS-ERWIN: Ja, stimmt. Du bist wirklich rücksichtsvoll.

FIONA: Ich gehe dann vor, bis hinter den großen Baum dahinten, und du kommst fünf Minuten später nach, okay?

HANS-ERWIN: In Ordnung.

FIONA: Super! Und den anderen sagen wir lieber auch nichts, damit sie es Janina nicht erzählen, was meinst du?

HANS-ERWIN: Höchstens Corazon.

FIONA: Ach - ich glaube, das wäre auch nicht gut. Sie ist ja ein liebes Mädchen, aber doch noch ziemlich naiv. Könnte sein, dass sie sich sonst verplappert.

HANS-ERWIN: Hm. Na gut.

FIONA: Danke! Du bist ein echter Kumpel. *Nach einer Weile ist es ihr unangenehm, so dicht neben ihm zu sitzen.* Wollen wir mal sehen, was in der Küche los ist?

HANS-ERWIN: Ja. Hier scheint's ja sowieso kein richtiges Programm zu geben.

FIONA: Dann komm! *Beide ab.*

5. Szene

BERNWARD, VERONICA, JANINA und CORAZON kommen mit ihrem Essgeschirr, kurz darauf auch HANS-ERWIN und FIONA. Alle setzen sich außer Hans-Erwin, für den es keinen Hocker gibt. Bis auf Corazon und Hans-Erwin essen alle ausgesprochen misstrauisch.

VERONICA *hebt etwas mit ihrer Gabel hoch*: Was ist das hier?

HANS-ERWIN: Schmeckt gut. Das habe ich auch.

VERONICA: Das beantwortet meine Frage nicht. Corazon, was ist das hier?

CORAZON *ohne aufzusehen*: Floribundus ulkus.

VERONICA: Bitte was?

CORAZON: Floribundus ulkus. Das ist lateinisch.

VERONICA: Da wäre ich jetzt nicht drauf gekommen. Und was heißt es auf deutsch?

CORAZON: Keine Ahnung.

HANS-ERWIN: Das kannst du essen! Schmeckt wirklich gut.

VERONICA: Es interessiert mich nicht, ob es dir schmeckt! Ich will wissen, was es

ist. In deinem Buch, Corazon, werden ja wohl auch deutsche Namen vermerkt sein!

CORAZON: Das Buch ist auf indonesisch.

VERONICA: Bitte? Indonesisch?

CORAZON: Na, die Indonesier kennen sich am besten aus mit Urwald. Haben ja schon fast alles abgeholzt.

VERONICA: Ich fasse es nicht! Wo bin ich hier bloß gelandet!

BERNWARD: Im Urwald, würde ich sagen.

VERONICA *steht auf*: Ich esse nichts, wovon ich süchtig werden könnte.

BERNWARD: Na, nun übertreibst du aber ein bisschen.

VERONICA: Das ist ja wohl meine Angelegenheit! Ganz allein meine! *Wütend ab*.

HANS-ERWIN: Also mir schmeckt's prima. *Zeigt etwas hoch*. Hier! Das müsst ihr probieren! Das ist das Beste!

FIONA *fischt ein gleiches Stück aus ihrem Topf*: Sieht aus wie ein Stück Liane. Kann man Lianen denn essen?

CORAZON: Ist keine Liane.

FIONA: Was ist es denn?

HANS-ERWIN: Schmeckt auf jeden Fall herzhaft.

CORAZON: Ist asiatische Küche.

JANINA: Corazon, bitte, die Teilnehmer haben das Recht zu erfahren, was sie essen.

CORAZON: Aber wenn man beim Essen dauernd reden muss, schmeckt man nichts mehr und außerdem wird es kalt.

FIONA: Ich hoffe inständig, dass es kein Tier ist.

CORAZON: Ist kein Tier. - Jedenfalls kein richtiges.

FIONA: Was ist kein richtiges Tier?

HANS-ERWIN: Ah, jetzt weiß ich's! Das ist die Schlange von gestern!

FIONA *setzt ihren Topf ab, fasst sich theatralisch an die Brust*: Nein! Nein! Nein!
Nein! *Wankt ab*.

JANINA: Corazon, geh ihr nach! Nicht, dass noch was passiert!

CORAZON: Sie hat noch gar nichts davon gegessen. Kann nichts passieren.

BERNWARD *angelt sich Fionas Topf, holt das Stück Schlange heraus*: Ihr gestattet doch, oder?

HANS-ERWIN: Nimm ruhig! Ist keine Giftschlange.

BERNWARD stockt erschrocken, beißt dann todesmutig ab, tut den Rest in den Topf.

JANINA: Corazon, demnächst möchte ich vorher wissen, was du kochst! Ist das klar?

CORAZON: Kein Problem. Ich zeige es dir im Buch. *Mit Janina ab.*

6. Szene

HANS-ERWIN: Hm... ich weiß gerade nicht... also ich habe da ein kleines Problem, aber das müssen die anderen nicht wissen.

BERNWARD: Bauchweh?

HANS-ERWIN: Nee, nee, mein Bauch ist in Ordnung. Es ist wegen Fiona.

BERNWARD: Schieß los!

HANS-ERWIN: Also sie wollte... Mist! Eigentlich sollte ich es keinem sagen.

BERNWARD: Von mir erfährt keiner was! Versprochen!

HANS-ERWIN: Danke. Sie wollte, dass ich ihr die Pflanzen von gestern zeige.

BERNWARD: Die Drogen-Pflanzen?

HANS-ERWIN: Ja. Sie wollte nach dem Essen vorgehen und ich sollte in fünf Minuten nachkommen.

BERNWARD: Damit keiner was merkt.

HANS-ERWIN: Genau. Das ist wegen Janina. Weil sie uns verboten hat, mit den Pflanzen nochmal was zu machen.

BERNWARD: Verstehe.

HANS-ERWIN: Aber jetzt wird sie ja nicht losgegangen sein.

BERNWARD: Wohl kaum.

HANS-ERWIN: Und außerdem habe ich ein schlechtes Gewissen wegen Janina.

BERNWARD: Ach so. Und jetzt willst du von mir einen Ratschlag.

HANS-ERWIN: Ja. Das wäre nett von dir.

BERNWARD: Was mir gerade nicht klar ist: Warum will Fiona diese Pflanzen kennenlernen, wo sie doch so oberempfindlich ist? Und das auch noch heimlich?

HANS-ERWIN: Für ihren Roman, sagt sie. Und sie will es auch nur in ganz kleinen Mengen probieren.

BERNWARD: Aha.

HANS-ERWIN: Und dann hat sie noch eine Menge Fragen gestellt wegen Nachwirkungen und so weiter.

BERNWARD: So? Was zum Beispiel?

HANS-ERWIN: Herzschlag, kalte Füße, Augen.

BERNWARD: Das ist ja'n Ding! Fiona! Aber hallo!

HANS-ERWIN: Wie meinst du das?

BERNWARD: Ich glaube nicht, dass sie das für einen Roman wissen will. Ich glaube nicht mal, dass sie überhaupt einen Roman schreiben will. Da steckt was anderes hinter.

HANS-ERWIN: Was soll ich machen?

BERNWARD: Wenn sie dich wieder fragt, zeig ihr die Pflanzen. Aber sag mir vorher Bescheid, damit ich sie beobachten kann.

HANS-ERWIN: Gut, mache ich. Und Janina?

BERNWARD: Die lassen wir da erstmal raus. Die hat genug andere Sorgen.

HANS-ERWIN: Ich danke dir.

BERNWARD: Keine Ursache. *Beide ab. LICHT aus.*

III. AKT

1. Szene

LICHT an. VERONICA sitzt frustriert vor einer Schüssel mit verschiedenen Pflanzen, die sie mit dem indonesischen Pflanzenbuch abzugleichen versucht. Nach einer Weile kommt

FIONA: Ach, du nimmst die Sache selber in die Hand. Das ist gut.

VERONICA: Bevor ich hier irgendwas rausbekommen habe, bin ich wahrscheinlich verhungert.

FIONA: Hast du denn noch gar nichts rausgefunden?

VERONICA: Diese eine Pflanze hat eine gewisse Ähnlichkeit mit der Abbildung hier im Buch. Aber mit dem lateinischen Namen kann ich nichts anfangen und mit dem indonesischen erst recht nicht. Mal ganz abgesehen davon, dass wir uns ja gerade irgendwo in Brasilien befinden.

FIONA: Musstest du für deine Ausbildung nicht Latein lernen?

VERONICA: Ja, das kleine Latinum in einem Semester. Das meiste davon habe ich genauso schnell vergessen, wie ich's gelernt habe. Und Pflanzennamen kamen

da gar nicht drin vor.

FIONA: Ich habe einen fürchterlichen Hunger, aber ich weiß echt nicht, was ich essen soll.

VERONICA: Ja. Wenn sich das GPS-Handy nicht wieder anfindet, haben wir die Wahl zwischen Verhungern oder an giftigen Pflanzen zu sterben oder an giftigen Tieren zu sterben oder uns zu verlaufen und vom Jaguar gefressen zu werden. - Wir müssen das Ding nochmal suchen.

FIONA: Wir haben doch schon alles abgesucht. - Außerdem hast du eine Möglichkeit vergessen.

VERONICA: Da kommt es nun auch nicht mehr drauf an.

FIONA: Vielleicht doch.

VERONICA: Was meinst du?

FIONA: Na, wenn nicht die Affen das Handy geklaut haben, dann war es einer aus der Gruppe. Und der hätte ja sicher irgendeine Absicht damit.

VERONICA: Worauf willst du hinaus?

FIONA: Derjenige wird ja nicht in Ruhe seinen Rucksack packen und einfach loslaufen können. Das wäre zu riskant. Irgendjemand würde das merken.

VERONICA: Wahrscheinlich, ja.

FIONA: Folglich müsste derjenige dafür sorgen, dass es keiner merkt, und wie könnte er das machen?

VERONICA: Schreibst du auch Kriminalromane?

FIONA: Bisher nicht. Aber wenn wir hier rauskommen, könnte ich mir das gut vorstellen.

VERONICA: Du glaubst also, dass derjenige, der das Handy geklaut hat - wenn es einer von uns geklaut hat - versuchen würde, die anderen vorher umzubringen, bevor er losläuft?

FIONA: Das erscheint mir jedenfalls logisch. Oder wenigstens mit Drogen außer Gefecht zu setzen.

VERONICA: Das heißt, du denkst an Corazon?

FIONA: Der würde ich es jedenfalls zuerst zutrauen. Die ist ja auch reichlich gestört.

VERONICA: Da kann ich dir nicht widersprechen.

FIONA: Diesem Hans-Erwin traue ich's auch zu. Ich glaube, der tut nur so blöd.

VERONICA: Das kommt mir unwahrscheinlich vor. Welches Motiv sollte er dafür haben?

FIONA: Das weiß ich noch nicht. Aber ich bin bei dem schon misstrauisch geworden, wie er hier in die Gruppe reingekommen ist. Hat sich eigentlich für 'ne Wandergruppe angemeldet und ist dann leider ganz irrtümlich bei uns gelandet. Das finde ich echt komisch.

VERONICA: Ich weiß nicht. Die Wandergruppe saß ja im gleichen Flieger wie wir. Bevor wir umsteigen mussten jedenfalls.

FIONA: Eben. Und dann ist er mit 'nem falschen Ticket weitergeflogen!

VERONICA: Bei mir hat beim Umsteigen auch keiner draufgekuckt, wo ich hinwill.

FIONA: Ich werde ihn auf jeden Fall im Auge behalten.

2. Szene

JANINA *kommt*: Hat jemand von euch Hans-Erwin gesehen?

VERONICA: Schon länger nicht mehr. Warum?

FIONA: Ist er weg?

JANINA: Schon mindestens drei Stunden, so wie es aussieht.

FIONA: Und keiner hat es gemerkt!

VERONICA: Damit bricht deine Theorie allerdings zusammen.

JANINA: Wovon spricht ihr? Was für eine Theorie?

FIONA: Ach, wir haben hier nur ein bisschen rumgesponnen. Stressbedingt.

VERONICA: Und die anderen beiden sind noch da?

JANINA: Ja. Sie zerlegen gerade eine große Eidechse.

FIONA: Oh nein! Nein! Das halte ich nicht aus!

VERONICA: Ja, ist ja gut! Hat Hans-Erwin irgendwem was gesagt, wo er hin will?

JANINA: Anscheinend nicht. Er muss wohl gleich nach dem Frühstück losgelaufen sein.

FIONA: Frühstück nennst du das? Gebratene Schlangeneier!

VERONICA *verdreht die Augen*: Hat er seine Sachen mitgenommen?

JANINA: Alles außer seinem Schlafsack und gebrauchter Unterwäsche.

VERONICA: Damit dürfte dann auch klar sein, wo dein Handy sich jetzt befindet. Dem hätte ich's wirklich nicht zugetraut!

JANINA: Glaubst du, er hat das Handy?

VERONICA: Ohne das Ding ist es doch lebensgefährlich, sich weiter als fünfzig Meter von unserem Lager zu entfernen! Das müsste sogar Hans-Erwin kapiert haben. Scheiße! Was machen wir jetzt?

CORAZON *kommt*: Habt ihr mein Gemüse... ach, hier liegt es ja! *Greift sich die Schüssel.*

VERONICA: Was hast du damit vor?

CORAZON: Na, was glaubst du wohl, was eine Köchin mit Gemüse vorhat?

VERONICA: Du weißt doch gar nicht, was es ist!

CORAZON: Willst du schon wieder Stress machen? Wenn das so weiter geht, kündige ich!

JANINA: Corazon, bitte, was soll dieser Ton?

CORAZON: Diese Frage kannst du dir sicher selbst beantworten, wenn du deinen Grips ein klein wenig anstrengst! *Ab.*

VERONICA: Unglaublich! Wirklich ganz unglaublich!

FIONA: Die scheint sich ja sehr mächtig zu fühlen, dass sie sich so aufführt.

VERONICA: Weil sie meint, dass wir von ihr abhängig wären.

FIONA: Wir schmeißen sie raus und bekochen uns selber!

JANINA: Wir können sie nicht rausschmeißen.

FIONA: Glaubst du, ich kümmere mich jetzt um Kündigungsschutz oder sowas?

JANINA: Das meine ich nicht. Entweder es bleiben alle hier oder wir gehen alle zusammen los.

FIONA: Oder wir warten darauf, bis sie uns vergiftet oder womöglich im Schlaf abschlachtet? Ist es das, was dir vorschwebt?

JANINA: Bitte reg dich nicht auf. Hier wird niemand abgeschlachtet.

FIONA: Ha! Das sagst du so einfach! Aber wer kann mir das garantieren, was?

JANINA: Corazon hat eine freche Antwort gegeben. Deshalb ist sie noch lange keine Mörderin!

FIONA: Sie ist geistesgestört! Solche Menschen sind zu allem fähig!

JANINA: Fiona, bitte, komm wieder runter!

FIONA: Ich werde mich verteidigen, wenn mich hier niemand schützt, das verspreche ich euch! Mich wird niemand umbringen! *Ab.*

JANINA: Mein Gott! In was sind wir bloß reingeraten?

VERONICA: Sie ist hysterisch, aber ich glaube nicht, dass sie gefährlich ist.

JANINA: Du glaubst?

VERONICA: Na, man sollte vielleicht doch darauf achten, dass sie kein Fleischmesser in die Hände kriegt. *Beide schnell ab. LICHT aus.*

3. Szene

LICHT an. CORAZON, BERNWARD, VERONICA und JANINA beim Essen.

VERONICA: Der Mensch ist ein Gewohnheitstier. Wenn es nicht so tragisch wäre, könnte man drüber lachen.

BERNWARD: Ich weiß gerade nicht, über was ich lachen könnte.

VERONICA: Na, Hans-Erwin ist mit dem GPS-Handy abgehauen und wir haben praktisch keine Chance, lebend wieder aus dem Urwald rauszukommen. Trotzdem sitzen wir hier und mampfen vor uns hin, als ob das noch jahrelang so weiter gehen könnte.

BERNWARD: Na, immerhin ist das eine Chance.

VERONICA: Was ist eine Chance?

BERNWARD: Naja, wenn wir nicht rausfinden, bleiben wir einfach hier. Von mir aus jahrelang.

VERONICA: Großartig.

BERNWARD: Wir könnten sogar Kinder zeugen, damit's uns nicht langweilig wird. *Corazon kichert, die anderen sehen ihn entgeistert an.* Nur mal so als Idee. Die natürlichen Voraussetzungen sind ja gegeben.

VERONICA: Da sage ich jetzt gar nichts zu.

JANINA: Mir wäre es ganz bestimmt lieber, dass wir hier rausfinden. Und mit Kindern möchte ich noch ein paar Jahre warten.

BERNWARD: Ist in Ordnung. Aber'n bisschen vergnügen könnten wir uns doch.

VERONICA: Falls du das Handy versteckt haben solltest in der Hoffnung, dass du uns vor lauter Verzweiflung flachlegen könntest, dann kann ich dir für meine Person eindeutig sagen, dass du dich da ganz gründlich geirrt hast.

BERNWARD: Na, wollen mal so sagen: Ich habe auch nicht in erster Linie an dich gedacht. *Veronica springt auf, lässt ihren Topf fallen, Corazon prustet los.*

VERONICA: So eine Frechheit! Also... *weiß nicht weiter.*

BERNWARD: Ja, was nun? Erst sagst du, du willst nicht, und wenn ich dir sage, dass ich auch nicht will, wirst du sauer! Wo ist da die Logik? *Veronica wortlos ab.* Ich

habe das Handy nicht versteckt. Nicht, dass irgendwer das glaubt.

JANINA *steht auf*: Guten Appetit noch. *Ab*.

CORAZON *nach einer Weile*: Eigentlich habe ich kein Problem mit alten Männern. Aber du bist nicht mein Typ. - Weißt du, ich hatte mal was mit einem, der war sogar schon fünfunddreißig...

BERNWARD: Fünfunddreißig findest du alt?

CORAZON: Na klar! - Wie alt bist du eigentlich?

BERNWARD: Das tut dann wohl nichts mehr zur Sache.

CORAZON: Früher habe ich mal gedacht, dass ich mich umbringe, bevor ich alt werde.

BERNWARD: Bevor du fünfunddreißig wirst.

CORAZON: Ja, so ungefähr.

BERNWARD: Und heute?

CORAZON: Ach, weißt du, eigentlich habe ich gar keine Lust, mich umzubringen. Irrendwie finde ich das uncool.

BERNWARD: Da hast du sicher Recht. Und ich kann dir versichern, es gibt ein Leben nach fünfunddreißig.

CORAZON: Ja, aber man ist dann mit so vielen langweiligen Leuten zusammen.

BERNWARD: Naja, wir sprechen uns in zehn oder zwölf Jahren nochmal. - Falls wir dann noch am Leben sind. - Hast du das Handy?

CORAZON: Quatsch!

BERNWARD: Vielleicht hast du's ja nur als Scherz gedacht? Ich würde es niemandem weitersagen.

CORAZON: Ich mache keine Scherze.

BERNWARD: Also doch Hans-Erwin!

CORAZON: Auch Quatsch!

BERNWARD: Glaubst du nicht, er hat uns alle reingelegt mit seinem spießigen Getue?

CORAZON: Er hat es nicht.

BERNWARD: Wieso bist du dir so sicher?

CORAZON: Menschenkenntnis.

4. Szene

VERONICA und JANINA kommen zurück.

VERONICA: Wir müssen jetzt besprechen, was wir tun sollen. Bevor das hier ganz aus dem Ruder läuft. Es hat ja keinen Sinn, dass wir hier warten und uns gegenseitig fertig machen.

BERNWARD: Wo ist Fiona?

JANINA: Die sitzt auf ihrem Schlafsack und bedroht jeden, der in ihre Nähe kommt, mit der Nagelschere.

BERNWARD: Keine Chance, mit ihr zu reden?

JANINA: Im Moment nicht.

VERONICA: Und deshalb müssen wir handeln, bevor der oder die Nächste auch noch abdreht.

BERNWARD: Also gehen wir davon aus, dass das Handy weg ist?

VERONICA: Entweder haben es die Affen geklaut oder Hans-Erwin. Was in der Konsequenz aber egal ist.

BERNWARD: Habt ihr Vorschläge?

JANINA: Noch nicht.

VERONICA: Du bist doch Großwildjäger. Da müsstest du doch irgendwie Ahnung haben von Urwald und so.

BERNWARD: Großwild jagt man nicht im Urwald. Und außerdem hatten wir einheimische Führer. Das kann man nicht vergleichen.

VERONICA: Und wenn wir immer geradeaus gehen, immer stur die gleiche Richtung?

BERNWARD: Das ist nicht so einfach, wie du glaubst.

VERONICA: Wir nehmen die Sonne als Orientierung, bis wir irgendwo rauskommen. Vielleicht finden wir so auch den Fluß, von dem wir gekommen sind.

BERNWARD: Ja. Oder irgendeinen anderen Fluß.

JANINA: Das Problem ist auch: Wir könnten unterwegs auf Eingeborene treffen, wenn wir die falsche Richtung nehmen. Und nach dem, was ich gehört habe, sind die gar nicht gut auf Weiße wie uns zu sprechen.

CORAZON: Wegen der Holzfäller, die hier mal in der Gegend waren. Die haben viele Indios umgebracht.

VERONICA: Aber wir sehen doch nicht aus wie Holzfäller!

JANINA: Wir sind sozusagen vom Stamm der Holzfäller. Da werden die nicht groß unterscheiden, ob männlich oder weiblich.

BERNWARD: Außerdem hätten wir das Problem, wie wir Fiona zum Mitkommen bewegen können.

VERONICA: Da würde ich nun keine Rücksicht drauf nehmen. Wenn sie unbedingt hierbleiben will, soll sie's tun.

CORAZON: Vielleicht ist es ja gerade das, worauf sie aus ist.

VERONICA: Was?

CORAZON: Ich meine, dass sie darauf wartet, dass wir abhauen.

JANINA: Warum sollte sie das tun?

CORAZON: Das müssten wir noch rausfinden.

VERONICA: Ach, Blödsinn! Wie kommst du auf sowas?

BERNWARD *ironisch*: Menschenkenntnis.

CORAZON: Die ist nicht so krank, wie sie tut. Ich habe sie heimlich essen gesehen.

VERONICA: Wir sind aber immer noch nicht weitergekommen. - Ah! Wenn mir dieser Hans-Erwin noch mal begegnet, bringe ich ihn um.

BERNWARD: Die Gelegenheit wirst du wohl kaum noch bekommen.

5. Szene

HANS-ERWIN *kommt fröhlich herein, setzt seinen Rucksack ab*: Ich habe uns ein bisschen Obst besorgt. *Holt eine Frucht aus seinem Rucksack*: Wer möchte?
CORAZON kichert, die anderen starren ihn fassungslos an. Ist irgendwas passiert? - Hier, die schmecken absolut gut, die Dinger! Sind garantiert jede Menge Vitamine drin!

VERONICA *drohend*: Wo ist das GPS-Handy?

HANS-ERWIN: Was für'n Ding?

VERONICA: Janinas GPS-Handy!

HANS-ERWIN: Wieso fragst du mich das?

VERONICA: Weil du es offensichtlich mitgenommen hast!

HANS-ERWIN: Quatsch! Wofür soll ich hier im Urwald ein Handy brauchen? Ich wüsste wirklich nicht, wen ich anrufen soll. Außerdem hat man hier doch bestimmt kein Netz, oder?

BERNWARD: Wohl eher nicht.

HANS-ERWIN: Ich bin doch froh, dass ich'n paar Tage ohne Telefon bin. - Wenn ihr meine Frau mal erlebt hättet, wüsstet ihr auch, warum!

CORAZON: Ich mache uns einen Nachttisch, okay?

HANS-ERWIN: Das ist 'ne gute Idee. *Nimmt seinen Rucksack.* Ich habe da auch eine Pflanze gefunden, also die Blätter, die schmecken wie... ich würde sagen, wie Pfefferminz mit Vanille. Das passt bestimmt gut dazu. *Mit Corazon ab.*

VERONICA: Pfefferminz mit Vanille. Aha.

BERNWARD: Was wolltest du noch mit Hans-Erwin machen?

VERONICA: Hat sich erledigt.

JANINA: Ihm scheint das ja überhaupt nichts auszumachen, dass wir hier festsitzen.

BERNWARD: Immerhin hat er sowas Ähnliches wie Orientierungssinn. Hätte ich ihm nicht zugetraut.

VERONICA: Meinst du, er könnte uns vielleicht hier rausführen?

BERNWARD: Nee, das ist 'ne ganz andere Nummer. Das kriegt er nicht hin.

VERONICA: Und wenn wir's probieren?

JANINA: Das Risiko ist zu groß. Ich glaube, er hat heute einfach Glück gehabt, dass er zurückgefunden hat.

BERNWARD: Sehe ich auch so. Verdammtes Glück wahrscheinlich.

6. Szene

FIONA *kommt mit vorgestreckter Nagelschere herein:* Ihr wollt mich verhungern lassen! Jetzt weiß ich's!

JANINA: Bleib ganz, ruhig, Fiona. Alles wird wieder gut!

BERNWARD: Es gibt gleich Obst! Das müsstest du eigentlich mögen.

FIONA: Ihr wollt mich vergiften!

JANINA: Wir essen alle etwas von dem Obst. Du kannst dir ja aussuchen, was du nimmst.

BERNWARD: Ist mit Pfefferminze. Garantiert ungiftig.

FIONA: Ihr wollt mich reinlegen! Aber ich bin auf der Hut! Ich passe ganz genau auf!

JANINA: Wir passen alle auf, dass dir keiner was tut.

FIONA: Ich glaube euch kein Wort! Ich kenne euch!

JANINA: Jetzt beruhige dich doch endlich. Setz dich einfach hin und warte auf den Nachtisch.

FIONA *setzt sich zögernd*: Ich passe auf! Und wie ich aufpasse!

BERNWARD: Vielleicht sollten wir morgen doch mal einen kleinen Ausflug machen. Mit allen Vorsichtsmaßnahmen natürlich.

VERONICA: Wo willst du denn hin?

BERNWARD: Egal wohin. Nur raus aus dem Lager. Damit nicht noch jemand den Koller kriegt.

JANINA: Vielleicht keine schlechte Idee. Aber wir müssten dann alle zusammen gehen. Damit niemand alleine bleiben muss. *Deutet mit den Augen auf Fiona.*

BERNWARD: Ja, verstehe. Aber wie soll das gehen?

VERONICA: Wenn wir geschlafen haben, sieht's vielleicht anders aus.

FIONA: Ich werde nicht schlafen! Das denkt ihr euch wohl so!

JANINA: Ach, Fiona, jetzt hör doch auf damit! Hier tut dir keiner was, verdammt nochmal!

FIONA: Jaja, rede du nur! Ich weiß, was du willst!

JANINA: Veronica, du bist doch Therapeutin. Kannst du sie nicht irgendwie beruhigen?

BERNWARD: Da hilft nur noch 'ne Spritze! Anständige Dosis in die untere Rückseite und dann ist erstmal Ruhe!

FIONA *springt auf*: Mich spritzt niemand! Niemand, versteht ihr?

CORAZON und HANS-ERWIN kommen mit dem Nachtisch herein.

HANS-ERWIN: Corazon hat wirklich ein Händchen für sowas! Da werdet ihr euch alle zehn Finger nach lecken! Na, wer möchte zuerst? *Zu Fiona*: Hier, es gibt auch Löffel dazu. Bei uns brauchst du nicht mit der Schere zu essen.

FIONA *lässt die Schere fallen und stürzt sich gierig auf das Obst. Die anderen nehmen sich auch und essen.*

BERNWARD: Tja, schmeckt wirklich hervorragend. Unter diesen Bedingungen bleibe ich gerne noch ein bisschen hier.

HANS-ERWIN: Esst mehr Obst und ihr bleibt gesund! - Habe übrigens mal gelesen, dass Pfefferminze auch als Aphrodisiakum wirken soll.

VERONICA *verschluckt sich*: Bist du sicher, dass du da nichts verwechselst?

HANS-ERWIN: Weiß ich nicht. Auf jeden Fall soll Obst gut dafür sein. Ich könnte morgen nochmal losgehen. Da ist noch jede Menge.

VERONICA: Ich will lieber noch mal dieses dämliche Handy suchen. Das ist unsere einzige Chance.

HANS-ERWIN: Was willst du bloß mit 'nem Handy? Hier kannst du niemanden anrufen! Wozu auch? Hast du schon Heimweh? *Kopfschüttelnd ab.*

JANINA: Bei meinem GPS-Teil war übrigens der Akku fast leer. Ich schätze, der schafft nur noch ein bis zwei Stunden. *Fiona lässt ihren Löffel fallen.*

BERNWARD: Und die Ersatz-Akkus?

JANINA: Die habe ich alle noch.

BERNWARD: Dann sollten wir aber gut drauf aufpassen! Richtig gut!

PAUSE